

Lichtenstern Richard, Fabrikant. * Wien, 22. 4. 1870; † Locarno (Schweiz), 26. 5. 1937. Sohn des Textilgroßhändlers Heinrich L., der 1883 die k. k. privilegierte Wilhelmsburger Steingutfabrik gewissermaßen als Zugabe zu einem Häusertausch erworben hatte; trat 15jährig als Lehrling in die passiv arbeitende Fabrik ein, deren Leitung er bereits nach kurzer Zeit übernahm. Nach dem Tode des Vaters (1895) führte er die ver schuldete Fa. weiter und vermochte bereits nach 2 Jahren die Gläubiger seines Vaters zu befriedigen. Innerhalb der nächsten 12 Jahre entwickelte L. das Werk zur größten Steingutgeschirrfabrik Österr.-Ungarns. 1912 erwarb er die Sanitär-Steingutfabrik Rudolf Ditmars Erben, Znaim, und 1914 die Sanitär- und Ziersteingutfabrik Brüder Urbach in Teplitz-Schönau. L. war auch in sozialer Hinsicht seiner Zeit weit voraus. Er gründete den ersten Arbeiter-Konsumver. in Wilhelmsburg, 1919 stiftete er den Sport- und Turnplatz, 1929 erbaute er aus eigenen Mitteln das erste öff. Wannen- und Brausebad in Wilhelmsburg.

L.: G. Otruba, *Vom Steingut zum Porzellan in N.Ö.*, 1967. (Lester)

Lichtenstern Wilhelm, Advokat. * Rechnitz (Burgenland), 17. 5. 1828; † Wien, 5. 8. 1915. Stud. Jus an der Univ. Wien, 1852 Dr.jur.; 1861 Rechtsanwaltsprüfung, 1868 zum Advokaten ernannt, war er einer der letztgenannten Advokaten vor Freieibung der Advokatur. 1868–1915 Hof- und Gerichtsadvokat in Wien. L. wurde bereits 1874 in den neuerrichteten Disziplinarrat gewählt, dem er 1874–1904, ab 1897 als Vizepräs. angehörte. Er erwarb sich große Verdienste um den Stand und nahm regen Anteil an allen Beratungen über Standes- und Gesetzgebungsfragen (Zivilprozeß) insbesondere über solche, die das 1872 neu erlassene Disziplinarstatut betrafen.

L.: N. Fr. Pr. vom 7. 8. 1915; *Jurist. Bil.*, Jg. 44, 1915, S. 404, 560; *Ämtliche Mitt. der Niederösterr. Advokatenkammer*, 1901, n. 4, S. 64, 1902, n. 3, S. 70, 1903, n. 2, S. 34, 1904, n. 3, S. 31. 1915, n. 6, S. 78. (Ströher)

Lichtenthal Peter, Mediziner, Musik- schriftsteller und Musiker. * Preßburg, 10. 5. 1780; † Mailand, 18. 8. 1853. Stud. ab 1798 Med. und daneben Musik in Wien. 1808 Dr.med. Durch seine Untersuchungen zur Musiktherapie, „Der mu-

sikalische Artz“ (sic!), erwarb er internationalen Ruf. 1810 übersiedelte er als Zensor nach Mailand, wo schon 1811 die italien. Übers. dieses Werkes herauskam. Sein weiteres Leben widmete er der Erforschung und Verbreitung der Musik Mozarts, vor allem in Italien. Er stand mit der Witwe und den Söhnen Mozarts in engem persönlichen Kontakt, namentlich mit dem ebenfalls in Mailand ansässigen Karl Mozart.

W.: Kirchenmusik; Opern; Klavier-, Kammer- und Orchesterwerke; Ballette; Mozart-Klaviertranskriptionen; etc. Publ.: Harmonik für Damen, 1806; Der musikal. Artz (sic.) oder Abh. von dem Einflusse der Musik auf den menschlichen Körper, 1807, italien.: Trattato dell'influenza della musica sul corpo umano e del suo uso in certe malattie, 1811; Ideen zu einer Diätetik für die Bewohner Wiens, 1810; Kurzgefaßte prakt. engl. Sprachlehre, 1812; Cenni biografici intorno al celebre maestro W. A. Mozart, 1816; Grammatica pratica della lingua tedesca, 1816; Dizionario e bibliografia della musica, 4 Bde., 1826, auch französ.; Manuale di geografia fisica, 1829; Manuale bibliografico del viaggiatore in Italia, 1829, 2. Aufl. 1834; Manuale dell'astronomia, 1831; Estetica ossia dottrina del bello e delle arti, 1831; Nuovo e sicuro metodo di guarere la Sifilide, 1834; Idrologia medica ossia l'acqua comune d l'acqua minerale, 1838; Compendio storico sul salasso, 1847; etc.

L.: *Illustrazione del Medico*, 1959, n. 168; C. Sartori, *Un fedele di Mozart a Milano sul principio del secolo scorso*, in: *Ricordiana, Neue Ser.*, Jg. 2, 1956, S. 23 ff.; Bernsdorf; *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; Eitner; Féüis; Frank-Altman; Gassners *Universal-Lex. der Tonkunst*, 1849; *Gerbers Neues biograph. Lex. der Tonkünstler*, Bd. 3, 1813; Pougin; Riemann; Schmidl; Zenei Lex.; *Das geistige Ungarn*; Réval 12; Szinyei 7; Winingey; Wurzbach; *Seconda continuazione della seria cronologica delle rappresentazioni . . . sulle scene dei principali teatri di Milano 1819/20, 1821, S. 151.* (Antonicek)

Lichtwitz Leopold, Otologe. * Troppau (Opava, österr. Schlesien), 19. 12. 1858; † Graz, 24. 7. 1911. Nach Absolv. des Med.-Stud. an der Univ. Wien (1883 Dr.med.) unter den Laryng-Rhinol. L. Schrötter v. Kristelli und C. Stoerck, sowie den Otol. A. Politzer und V. Urbantschitsch, arbeitete er in Bordeaux (1887 Dr.med.). 1888 baute er dort eine Privatklinik auf, an der er zahlreiche Schüler heranbildete. 1902 zog sich L., den sein prakt. klin. Wirken und seine reiche wiss. Tätigkeit, aus der besonders die Arbeiten über Nebenhöhlenerkrankungen hervorzuheben sind, zu einem der bedeutendsten Otol. Frankreichs gemacht hatten, aus gesundheitlichen Gründen nach Graz zurück.

W.: Sur les anestésies hystériques des muqueuses et des quelques organes des sens . . . in: *Recherches cliniques et thérapeutiques sur l'épilepsie, l'hystérie et l'idiotie*, 1887; Du diagnostic de l'empyème „latent“ de l'autre d'Highmore par la lavage explorateur, in: *Bulletin médical*, 1890; Entfernung